

Spinnst still mit, daß zu den ausländischen Gästen noch der Weisse Schalter (Christiane) als Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung (Rechtspartei) hinzugekommen ist.

Die Diskussion über das Referat Dittmanns

Wird nun aufgeführt.
Fries (Wien) legt die besondere Lage der linksrheinischen Genossen dar, die in Zukunft berufen seien, die engerer Verbindung mit den englischen, französischen und belgischen Genossen bezuziehen. Er erhebt eine fälschliche Unterredung des Vorlesenden. Fries weist weiter auf die Schwierigkeiten der Abreise hin und die dadurch bedingende Gefahr, daß die Arbeiter ins nationalsozialistische Lager fallen könnten. Er sagt wörtlich: Wenn wir uns die drohenden Gefahren nicht erblicken wollen, muß uns die größte Unternehmung am Referenten, Fries und Agitationsmaterial zuteil werden, um einmündig schon die Vertreter des Landes zu überzeugen, daß die Genossen nicht die drohende Gefahr an den Parteivorstand zur Unterredung der Bewegung im besetzten Gebiet. Die Verbindung im besetzten Gebiet ist nicht so, wie sie unter den Rote-Soldaten ist. Wir können uns unter der englischen Besatzung frei bewegen. (Lebhaftes Beifall)

Kändler (Telow-Beckow): Wir müssen energischer Aufklärungsarbeit treiben. Dazu müßte ich vorschlagen, daß wir uns politische Vertrauensleute wählen, die wie die generellen Vertrauensleute in den Betrieben für die politische Aufklärung sorgen. Ich habe bisher nur einen Referenten gefunden. Gerade in dem besetzten Gebiet ist die politische Arbeit notwendig, und da ist es notwendig, daß wir unsere Aufklärung in einer systematischen Weise den Komitees nachbringen. Ich bitte, diesen Antrag zuzustimmen. Kändler weist auch auf die Notwendigkeit der Aufklärung in der Kriegserneuerungsfrage hin. Auch das Schwebungsproblem unter der Partei hätte früher herausgebracht werden müssen. Das müßte ja bereits die Genossen, die im Jahre waren.

Schneitzel (Telow-Beckow) befragt den Antrag seines Kreises auf Schaffung einer Bildungszentrale. Er weist eindringlich auf die Wichtigkeit der Bildungsarbeit hin und erläutert die Zusammenhänge. Er ist für das Bildungsproblem in Betracht kommt. Die Partei ist dringend auf die politische Arbeit angewiesen, und die politische Arbeit ist die Grundlage der Bewegung. (Lebhaftes Beifall)

Wermig (Hörsinghausen) schildert die Verhältnisse im Ruhrgebiet und die Situation der Arbeiter. Er weist auf die Notwendigkeit der politischen Arbeit hin und fordert die Partei auf, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen. (Lebhaftes Beifall)

Reibel (Siddabern): Wir sind in Siddabern haben wir eine große Arbeiterbewegung, die sich der Partei angeschlossen hat. Wenn ich mich als Genosse vorstellen darf, so möchte ich alles dazu beitragen, die Bildungsarbeit zu fördern. Die Partei muß die Bildungsarbeit in erster Linie betonen. Die Partei muß die Bildungsarbeit in erster Linie betonen. Die Partei muß die Bildungsarbeit in erster Linie betonen. (Lebhaftes Beifall)

Wermig (Hörsinghausen) weist auf die Wichtigkeit der politischen Arbeit hin und fordert die Partei auf, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen. (Lebhaftes Beifall)

Ein geschichtliches Wert.

Die eingehende Unterredung der ersten Epoche der revolutionären Ereignisse in Deutschland ist sehr lebendig. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. (Lebhaftes Beifall)

Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. (Lebhaftes Beifall)

Die Zierde des Militarismus.

Ein Augenzeugnis des niederträchtigen Verbrechens des ehemaligen Oberleutnants und jetzigen Majors Hiller an dem Berliner Soldaten Helmuth Kriebitz der Frontarbeiter-Kampfbewegung. Die Schandtat ereignete sich in der 12. Kompanie des Garde-Pionier-Regiments. Der Sergeant, der in dem Artikel erwähnt wurde und von dem es heißt, sein Name sei noch nicht festgestellt, heißt Franz. Als Helmuth an den Baum gebunden wurde, wurde dem Krieger von dem Sergeant gesagt: „Wenn der sich nochmal müßt, müssen Sie ihm mit dem Kolben in die Freie schlagen.“ Unter Jammern sagte Helmuth: „Wenn das so weitergeht, habe ich noch eine Angst für mich im Lauf.“ Die Aufregung bezog der Sergeant auf sich und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Darauf wurde Helmuth unter Schlägen in das Loch geworfen, das als Versteck diente. Der Sergeant und die Angestellten lagerten zusammen. Auch ich habe vor dem erwähnten Soldaten gehandelt und habe Helmuth etwas zugeflüstert. Mütter ihm befand sich noch ein Revolver mit Namen Raub darin. Wir bekamen damals ein Essen, das sicher heute kein Futter wäre; aber es war immerhin etwas. Helmuth dagegen bekam überhaupt nichts als Scherze, und das für einen kranken Menschen, dem die Beine erfroren waren und der fast an Durchfall litt. Nach einigen Tagen wurde er auf Befehl des Oberleutnants Hiller auf die Batterie geführt. Der Sanitätsarzt (1) half hinten mit der Faust und den Füßen nach. Helmuth wurde dann erneut in das erwähnte Loch gebracht und starb die folgende Nacht. Der Arzt wurde nicht hinzugezogen, obgleich er in unserem Kompaniebuch steht.

Wann wird nun endlich die Verhandlung gegen Herrn Dittmann, nachdem bereits seit Monaten eine angeblich beschleunigte „Untersuchung“ gegen ihn eingeleitet ist? Der Mann aber, gegen den so furchtbare Anklagen von zahlreichen einmündigen Zeugen erhoben sind, sitzt heute noch in Amt und Würden!

Schließung der Hamburger Vulkanwerk?

Hamburg, 1. Dez. Die Vulkanwerk in Hamburg, auf der Landung von Arbeitern beschäftigt sind, teilte heute den Arbeitern mit, daß das Werk geschlossen werde und die Arbeiter sich als einzige Möglichkeit zur Lebenserhaltung in die Heimat zu begeben. In einer Versammlung der Angehörigen der Vulkanwerk wurde, in die eine Erklärung der Arbeit befürwortet liegen.

Die Untergrundauschuss-Romödie.

Die regierende Koalition hat durch die Demonstrationen bei Gelegenheit der Vernehmung Hindenburg und Ludendorff einen solchen Schaden gestiftet, daß sie den Untergrundauschuss einlösen entschlossen ist. Die Untergrundauschuss hat sich der Revolution, deren Kommen als einzige Befreiungsmöglichkeit über die Verhältnisse in Deutschland im Sinne ihrer Arbeit wäre, sondern lediglich wegen der befürchteten Stärkung der deutschen nationalen Politik und Mandatgeber. Vor kurzem erklärte Herr Senator Dr. Seiler, der Vorsitzende der Untergrundauschuss, der Anstalt habe durch die Auslösung der beiden Kriegs-Verlierer eigentlich geleist, was er lösen wollte und könne deshalb keine Unterredungen ruhig für beendet ansehen. Den Herrschaften beginnt es ungenügend zu werden; jetzt sich doch schon nach der jammervollen Verhandlungsführung, daß alle Parteien mit Entschlossenheit die Untergrundauschuss werden mit der Schluß am Ende und seiner Verlängerung belastet werden. Sie möchten deshalb das gesamte Spiel beenden. Aber man fürchtet dann, daß die unermesslichen politischen Folgen nach innen und außen die ein solches unermessliches Einverständnis der Untergrundauschuss nach sich ziehen müßte. Und jetzt nun hat man sich entschlossen, die Untergrundauschuss, aber formal weiterleben zu lassen, ihm aber praktisch jede Möglichkeit und Lösung der Fragen, die zu behandeln er eingesetzt wurde, zu nehmen.

Es ist nun u. a. auf den Kundgebungen in Zukunft die Überlegenheit nicht öffentlich zu verneinen, sondern sie präzis formulieren Fragen schriftlich beantworten zu lassen. Das wäre eine Romödie, die unsere Genossen in der Nationalversammlung nicht mitmachen könnten und die zweifellos die Jurisdiktion ihres Vertreters im Ausschuss des Genossen Dr. Cohn, zur Folge haben würde. Das ist u. a. das, was die letzte Vorlesende Genossen sehr bedauert anbetet. Die Untergrundauschuss, aber formal weiterleben zu lassen, ihm aber praktisch jede Möglichkeit und Lösung der Fragen, die zu behandeln er eingesetzt wurde, zu nehmen.

Was dabei herauskommen wird, werden wir sehen. Wahrscheinlich auch nicht viel mehr als jetzt: da bis auf unsere Vertreter die Mitglieder des Ausschusses sich wohlweislich hielten, allzu einseitig nach dieser oder jener Richtung zu fragen.

Ein geschichtliches Wert.

Die eingehende Unterredung der ersten Epoche der revolutionären Ereignisse in Deutschland ist sehr lebendig. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. (Lebhaftes Beifall)

Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. Die Partei hat die Aufgabe, die Arbeiter zu überzeugen, daß die Revolution die einzige Lösung ist. (Lebhaftes Beifall)

Aus der Partei.

Warnung vor Spiegeln!
Unser Ministerpräsident Herr Schmidt hat vor zwei Spiegeln, von denen der eine klein und links ist, der andere, der Dialekt spricht und sich Diplomat nennt, während der andere, von großer harter Natur sich als Pole ausgibt, aber im hiesigen Tonfall spricht. Er erwidert, daß die Hilfe brauchen, um nach Wien zu kommen und Geld, um von dort aus eine rote Diktatur in Polen einzuführen. Wie es stehen im Dienste der Kriminalpolizei. Also: Augen auf!

Gewerkschaftliches.

Ergebniswahl zum Hauptverband des Metallarbeitersverbandes.
Die Ergänzungswahl zum Hauptverband des Deutschen Metallarbeitersverbandes sind nun vollzogen. Der Oberverband, Stuttgart des Verbandes hatte nach dem Statut, auf den auf dem Verbandstage gewählten neuen beidseitigen Vorstandsmitgliedern, auch unterbeide Arbeiter aus der Partei Vertreter hinzuzuwählen. Die Wahl dieser Vertreter ging die Wahl zur Generalversammlung der Stuttgarter Erwerbslosenverbandes. Die Generalversammlung war am 20. November mit 800 Mitgliedern der Opposition und 200 der alten Gewerkschaftsrichtung. Die Vertreter der D. S. B. hatten für sich allein die absolute Mehrheit. Die Mitglieder zum Hauptverband wurden gewählt: neun Vertreter der D. S. B. und ein Mitglied der A. P. Der Hauptverband des Deutschen Metallarbeitersverbandes besteht aus 15 Mitgliedern der D. S. B., drei Mitgliedern der A. P. und einem Mitglied der A. P. Die Reorganisation der Deutschen Metallarbeiters-Organisation ist mit zwei Mitgliedern der D. S. B. besetzt. Die Generalversammlung, die die Wahl zum Hauptverband vornahm, hat auch die alten Erwerbslosenverbände anerkannt und an ihrer Stelle zwei Mitglieder der D. S. B. und ein Mitglied der A. P. zu diesen Vertretern ernannt. Im Prinzip sollen die Ortsbeamten alljährlich einen Neuwahl unterworfen sein.

hofft, daß die Last, die ich jetzt habe, auf fruchtbareren Boden gelassen ist. Ich hoffe auf der gewaltigen Aufschwung, den längst die oppositionellen Richtungen der sozialistischen Bewegung genommen haben, zum Guten Ziel auf die Einwirkung unserer beherrschenden Kampfes vor Gericht zurückzuführen. . . .

Neue Stadtverordnetenwählerfolge der U. S. D. D.

In Elbing fanden am 30. November Stadtverordnetenwahlen statt, die der Unabhängigen Sozialdemokratie einen glänzenden Erfolg brachten. 9 von 20 Sitzen wurden auf ihr bezeugt, die Rechte erlitten 5 und acht Bürgerliche Parteien zusammen 8 Mandate. Der Stimmenrückgang der Regierungsparteien und Demokraten ist katastrophal wie überall bei den in letzter Zeit stattgefundenen Wahlen!

Ein „Demokrat“ von 1917.

Zur rechten Zeit drückt die allseitige Presse eine Rede Kotschens, der Herr der Demokratischen Partei, aus, die dieser 1917 in München hielt. Gehten verurteilte Tüppel, der einige Zeit vorher geprügelt hatte, zu übertrumpfen, und meinte u. a.: „Erwägungen können mir eine Kriegserklärung nicht hindern, daß ich das beste Gebiet des Landes, das besetzen soll, solange besetzt halten, bis besetzt ist. . . . Vor dem Kriege haben wir 1000 Millionen Mark jährlich für Heer und Flotte ausgegeben. Nach dem Belegen dieses Krieges müssen wir mindestens das dreifache aufwenden (1), also mindestens 6-8 Milliarden Mark.“ — Es mag sich finden — nämlich reichende Politiker, diese Worten Demokraten.

Notizen.

Koburg fällt sich Bayern an. Koburg, 1. Dezember. Die gestrige Volksbefragung ergab 26.000 Stimmen für den Anstalt Koburg an Bayern und etwa 3000 für Thüringen. Der Thüringische Gemeindefortschritt wurde mit fast 90 v. D. abgelehnt.

Wahlreform in Norwegen. Nationalstorting meldet aus Christiania: Das Storting beabsichtigt die Beratung der Einführung des Verhältnissystems in die Wahlreform, die Erhöhung der Zahl der Stortingmitglieder von 128 auf 160.

Die belgischen Sozialisten wollen in die Regierung. Brüssel, 20. November. (Gazette) Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde der Antrag zugunsten, der sich gegen die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung ausspricht, vom belgischen Sozialistenkongress mit 1400 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Hebung der geistigen Leistungsfähigkeit.

Der Eisenbahnminister Ceder beschäftigt sich in letzter Zeit hauptsächlich mit der Aufgabe von Erlassen und Verfügungen, so daß angenommen werden muß, daß er endlich der Zeit Monaten geistigen Kritik Rechnung zu tragen beabsichtigt ist. Die R. S. B. deren zentralen Abteilung fordert das Gegenteil. Der dortige zentrale Erlass bringt in dem Sinne des geistigen Aufbaus, gegeben erst rechtlich. Vorgelegt, die in diesem Sinne ihre Aufgabe erfüllen, können das größte Schicksal der Staatsregierung sicher sein. Es braucht sich niemand zu wundern, daß es heute nach Romie gibt, die verstanden, den zwölfstündigen Arbeitstag wieder einzuführen, oder um Irrenwegen den Dienst zu verlängern. 40 v. D. der Arbeiter in 11 Tagen eingesetzt werden. Das ändert sich auf die Dauer der notwendigen Arbeitsleistung nicht das Geringste. Weis der Herr Minister nicht, daß die Verleumdung des Gegenteil bewirkt hat, als er in Aussicht gestellt hatte? Denn wenn die Eisenbahnverwaltung am 6. November zwölf planmäßige Güterzüge ausfallen läßt und mehrere 80-8000000 Güterzüge mobilisiert nach Wittenberg dreierlei, lag doch ein anderer Grund zugrunde. Belegte ist, daß die Arbeiter für Monate mit Arbeit verlohrt sind, dagegen der Schienenbestand auf durchschnittlich drei Tage bemessen ist.

Der Minister sollte einmal in die Betriebe gehen. Die Pflichten erfüllen entsprechen nicht den modernen Arbeitsverhältnissen. Die Arbeiter, die in den Betrieben sind, die in der Lage sind, die Arbeit zu machen, die in der Lage sind, die Arbeit zu machen, die in der Lage sind, die Arbeit zu machen. (Lebhaftes Beifall)

Aus der Partei.

Warnung vor Spiegeln!
Unser Ministerpräsident Herr Schmidt hat vor zwei Spiegeln, von denen der eine klein und links ist, der andere, der Dialekt spricht und sich Diplomat nennt, während der andere, von großer harter Natur sich als Pole ausgibt, aber im hiesigen Tonfall spricht. Er erwidert, daß die Hilfe brauchen, um nach Wien zu kommen und Geld, um von dort aus eine rote Diktatur in Polen einzuführen. Wie es stehen im Dienste der Kriminalpolizei. Also: Augen auf!

Gewerkschaftliches.

Ergebniswahl zum Hauptverband des Metallarbeitersverbandes.
Die Ergänzungswahl zum Hauptverband des Deutschen Metallarbeitersverbandes sind nun vollzogen. Der Oberverband, Stuttgart des Verbandes hatte nach dem Statut, auf den auf dem Verbandstage gewählten neuen beidseitigen Vorstandsmitgliedern, auch unterbeide Arbeiter aus der Partei Vertreter hinzuzuwählen. Die Wahl dieser Vertreter ging die Wahl zur Generalversammlung der Stuttgarter Erwerbslosenverbandes. Die Generalversammlung war am 20. November mit 800 Mitgliedern der Opposition und 200 der alten Gewerkschaftsrichtung. Die Vertreter der D. S. B. hatten für sich allein die absolute Mehrheit. Die Mitglieder zum Hauptverband wurden gewählt: neun Vertreter der D. S. B. und ein Mitglied der A. P. Der Hauptverband des Deutschen Metallarbeitersverbandes besteht aus 15 Mitgliedern der D. S. B., drei Mitgliedern der A. P. und einem Mitglied der A. P. Die Reorganisation der Deutschen Metallarbeiters-Organisation ist mit zwei Mitgliedern der D. S. B. besetzt. Die Generalversammlung, die die Wahl zum Hauptverband vornahm, hat auch die alten Erwerbslosenverbände anerkannt und an ihrer Stelle zwei Mitglieder der D. S. B. und ein Mitglied der A. P. zu diesen Vertretern ernannt. Im Prinzip sollen die Ortsbeamten alljährlich einen Neuwahl unterworfen sein.

Reichs-Frauentag

der U. S. P. D.

Leipzig, den 20. November 1919.

Mittags 12 Uhr.

Die Diskussion über das Referat der Genossin Ziegler wird fortgesetzt.

Genossin Schwärmer (Süßberg) begründet die Königberger Anträge auf politische Zulassung der Arbeiterinnen in Betriebs- und Gewerkschaftsvereinigungen und auf theoretische und praktische Erziehung über die Inanspruchnahme der bescheidensten Gewinne und Erziehungsberechtigten in öffentlichen Betrieben.

Förber (Medlenburg): Die Revolution ist in Medlenburg nicht so häufig verlaufen wie im übrigen Deutschland. Aber durch das Anwohnen der Oppositionsparteien ist auch da die Situation geklärt worden. Zunächst wurde folgende eine kommunalistische Versammlung in Medlenburg gehalten, und es hat sich in der letzten Zeit eine gewisse Versammlungstätigkeit im allgemeinen gezeigt. Die Verhandlung und die Ernährungsverhältnisse auf dem Lande machen es den ländlichen Arbeitern unmöglich, Landarbeit zu verrichten.

Wollschlaeger (Berlin): Ich möchte besonders auf die Pressefrage eingehen. Seit April dieses Jahres haben wir ein Frauenblatt. Hoffe man es, das am energischsten mit der Genossin Ziegler die Errichtung eines eigenen Organs förderte. Wir haben jetzt rund 30 000 Abonnentinnen. In einigen Bezirken ist die Kampferin obligatorisch eingeführt, was sehr bemerkenswert ist. Aber mit dem Organismus allein macht man keine Sozialisten. Wenn die Frauen selbst herauskommen, die Verbreitung der Kampferin steht off in schreiendem Widerspruch mit der Mädelarbeit der Organisationen. Die Arbeiterin weiß das in längerer Reihenfolge nach und regt an, eine erneute Agitation zugunsten der Kampferin zu unternehmen, etwas in Form einer Reklamationsnummer. Auch hinsichtlich der Anwesenheit und Mitarbeit aus dem Reiben der Genossinnen. (Bravo!)

Reichheim (Samburg): Die objektiven und subjektiven Voraussetzungen für den Sozialismus hält die Genossin Ziegler für gegeben. Aber besonders bei den subjektiven Voraussetzungen muß man doch der allzu großen Optimismus warnen. Wenn die Revolutionierung der Gans- und Kopfarbeiter auch fortgeschritten ist, so haben wir doch auch gegenteilige Erfahrungen.

Arndsee (Berlin): Ich bin mit dem bisherigen Verlauf unserer Konferenz durchaus nicht zufrieden. Der Ernst der Situation erfordert, daß wir den Frauen zur Erkenntnis bringen müssen, daß

alle revolutionäre Energie zusammenzufassen

werden muß. Wir müssen Mittel und Wege suchen, die revolutionäre Energie der Frauen zu heben. Das Gefühl der internationalen Gemeinschaft, der Solidarität, muß bei den Frauen gefestigt werden. Wir müssen versuchen, neue Wege zu finden. (Zehr richtig!) Nebenher selbst eingehend die Arbeiten in den Parlamenten auf Schulterlohn, Weltliche Schule, Elternbeiräte und unsere Forderungen. So ist es eine Fülle von Aufgaben, die uns bevorzugen. Die Entscheidung drängt, wir müssen die Frauen reif machen.

Loose (Stettin): Der Verfall der Reichssozialisten macht uns die Arbeit schwer. Das sich die bestehenden Klassen gegen die Gleichberechtigung des unehelichen Kindes wehren, ist erklärlich. Die meisten unehelichen Kinder, kommen ja von den „Arten“ Frauen. Unsere Aufgabe ist, geschlossen und einmütig für den Sozialismus zu arbeiten.

Riesel (Berlin): Die erbärmliche Notlage macht es nötig, daß die Arbeiter immer wieder wirtschaftliche Kämpfe führen müssen. Die Arbeiterin vertritt auf den Berliner Metallarbeiterkongress und seine Folge. Sie bewirkt, daß schadhafte Frauen den Männern vorzuziehen über ihren Eintritt in den Streik machen und so ein Demagogieelement in der Bewegung bilden. Die Frauen müssen zum Bewußtsein des Wertes ihrer Arbeitskraft gebracht werden.

Genossin Ziegler: Ich glaube meine Pflicht zu erfüllen, wenn ich Ihnen die Zusammenhänge des objektiven und subjektiven Reifens aufzeichne. Auf die Einzelheiten der Agitationsmöglichkeiten bin ich nicht eingegangen, da ich diese schon öfter mit dem Reichs-Frauentag ausprobiert habe. Als neuer Weg gilt einzig und allein das Räteystem, das in einem besonderen Referat behandelt wird. Ich habe zur näheren Aufklärung der Agitations folgende Resolution vorgeschlagen:

Resolution der Genossin Ziegler

„Die erste Frauentag der U. S. P. D. verpflichtet die Genossinnen, alle Agitationsmöglichkeiten unter den Frauen auszunutzen und gründlich auszunutzen. Insbesondere gilt es, in den Betriebsvereinigungen die erwerbstätigen Frauen zu erfassen und in öffentlichen Versammlungen die Aufnahme der Mädelarbeit und die Gewinnung von Abonnentinnen der Kampferin zu organisieren.“

Für die planmäßige Hausorganisation, die möglichst im Anschluß an öffentliche Versammlungen stattfinden soll, müssen Kommissionen gebildet werden, die durch die bauernde Tätigkeit folgende Beschlüsse erlangen.

„Zum Zweck der Schulung der Genossinnen sind die Lesebücher anzubringen, beim Wiedererlangen des Räteismus. Die Arbeiterin der Kampferin durchzuführen und für die weite Verbreitung des Referententextes und der Agitationsproklamationen und -flugblätter zu sorgen.“

Genossin Ziegler erklärt die einzelnen Bestimmungen der Resolution. Nebenher fordert

das Organisationsreferat der Kampferin.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Rosenbergs (Brandenburg) zeigt an Beispielen der Werbemethoden der Arbeitervereinigungen, wie man bei der Hausorganisation vorgehen müsse.

Christmann (Barmen): Für die Reichssozialisten gibt es keinen anderen Ausweg als die Räte. Sie haben oft genug versagt, beim Schwelgen, beim Trinken, beim Wollschlaeger, beim Arbeiterin der Kampferin. Die Arbeiterin ist ebenfalls für obligatorische Einführung der Kampferin. Die politische Aufklärung der Frauen muß besonders in den Betriebsvereinigungen betrieben werden. Die Presse muß mehr für die Frauentage tun.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Die Genossin Ziegler

beschlüsselt

und führt aus: Wir haben das Recht und die Pflicht, immer wieder auf den Verfall der Reichssozialisten hinzuwirken. (Zehr richtig!) Der Genossin aus Hamburg erwidert ich, daß mangelnde Solidarität es wohl immer geben wird, solange es keinen Sozialismus gibt. Diejenigen Arbeiter, die keine im vollen Arbeitsverhältnis stehen, können mit ihrem Verdienst nicht aus. Sozialer Gemeinnut tun kann nicht nur getrieben werden, der ergibt sich aus der Praxis der Arbeiterbewegung. Wenn wir darauf warten wollen, bis der letzte Arbeiter mit sozialer Gemeinnut erfüllt ist, könnten wir lange warten. (Zehr richtig!) Es kommt nicht so sehr auf die absolute Zahl an, die Weltbevölkerung des Sozialismus, der Frauen können mit aller Bestimmung den Kampf zu führen für den Sozialismus bis zur Retriemierung der bourgeoisen und kapitalistischen Weltanschauung. (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution Ziegler wurde gegen 8 Stimmen angenommen. Die Anträge 3 und 4 Süßberg wurden einstimmig angenommen.

Genossin Fraunholz-Zeltow-Beestow betont die Wichtigkeit der internationalen Verbindung. Sie verweist auf Rußland und Österreich, die man unterstützen soll. Wir müssen den Gedanken

der Völkerverbrüderung propagieren. Wir protestieren gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegseingelenken in Frankreich und fordern unsere französischen Genossinnen auf, alles zur Heilung der deutschen Gefangenen zu tun. Wir protestieren auch gegen die Zurückhaltung der russischen Kriegseingelenken in Deutschland. Dem russischen Proletariat bringen wir unsere Sympathie in feindlichem Kampf gegen den Bolschewismus entgegen. Wir hoffen, daß der Weltkrieg einen Beschluß fohr, der die

Aufrichtung einer revolutionären, tatkräftigen Internationalen ausricht. Genossin Braunthal bringt folgende Resolution zur Kenntnis:

Resolution der Genossin Braunthal

„Die erste sozialistische Frauentag der U. S. P. D. entzieht den revolutionären sozialistischen Frauen der ganzen Welt ihre schwerfälligen Brille und fordert sie auf, in ihren Kämpfen für den Gedanken der internationalen proletarischen Solidarität zu wirken. Sie geloben, in Deutschland dafür einzutreten, daß die Reihen des revolutionären Proletariats gefestigt und sein Kampf um die Eroberung der politischen Macht und die Diktatur der Arbeiterklasse zu einem siegreichen Ende geführt wird. Die revolutionären sozialistischen Frauen sind sich bewußt, daß die

Zusammenfassung der Arbeiter und Arbeiterinnen der ganzen Welt,

durch die Weltrevolution, herbeigeführt werden kann, und sie versprechen, alle Kräfte einzusetzen, diese Weltrevolution zu fördern.

Sie werden den so schwer kämpfenden russischen Genossen ihre volle Sympathie und Hilfe leisten, daß sie den Bolschewismus aller reaktionären und imperialistischen Mächte handhabler werden. In die französischen Genossinnen rufen wir den warmherzigen Appell, in ihrem Lande einen energischen Kampf gegen ihre imperialistische Regierung zu führen und sie zur Überwindung anderer unglücklichen deutschen Gefangenen zu bewegen, wie auch wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die russische Regierung, die an der Befreiung der Gefangenen mitwirkend ist, zur Durchführung der noch in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen anzuhalten haben.

Wir betrachten es als unsere heiligste Pflicht, der Völkerverbrüderung und dem Menschentum den hohen Gedanken der internationalen Solidarität und Menschheitsverbüderung entgegenzusetzen.“

Die Resolution Braunthal wird darauf einstimmig angenommen.

Es folgt der

Bericht der Mandatsprüfungskommission.

Die Kontrollkommission ist durch Genossin F. A. G. vertreten. Die Reklamation der Kampferin durch Genossin W. u. M. Zwei Mandate wurden angefordert, von der Konferenz aber beibehalten. In einer persönlichen Bemerkung dankte sich Genossin Reinhold für die Unterstützung der Mandatsprüfungskommission.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung:

Die Frauen und das Räteystem.

Spricht Genossin Ziegler: Frankfurt a. M. Genossinnen und Genossen! Die Revolution brachte den Frauen das Recht der politischen Mitbestimmung. Aber in einem Moment, in dem dieses Recht nicht mehr die große Bedeutung im proletarischen Kampfe hatte, die Entwicklung nahm allerdings wieder eine andere Wendung, und das ist uns zur Betrübnis in den Parlamenten geschehen. Das dort uns aber nicht zu einer solchen Auffassung über dieses Problem führen. Dieses Parlament bedeutet das Ende der Revolution. Wir benutzen aber die Möglichkeit der Aufklärung, auch in die unteren Kreise unsere Stimme dringen zu lassen. Der Niedergang der Parlamentarismus wird in dem Reklamationsreferat nicht nur auf Deutschland beschränkt.

Wenn im Anfang der Revolution die Räte entstanden sind, so entsprangen sie dem Instinkt der Massen, aus eigener Kraft die Durchführung der Revolution zu sichern. Damals haben wir die proletarische Diktatur. Die großen Massen der Arbeiter hatten aber nicht die notwendige Energie, aus den Mädel das Recht, was aus ihnen zu betriebligen, in den Parlamenten geschehen. Das Sozialismus, eine sich Gedanken darüber zu machen, wie es zu verwickeln war. Dieses Manuskript hat sich natürlich bemerkbar gemacht. Die Machtmittel des Staates sind heute noch un verändert in Wirklichkeit. Wenn man das alles erlebt und hört immer wieder den Ruf: Wir müssen demokratisch handeln, dann weiß man allerdings nicht, was man tun soll. Wir erleben die Diktatur des Bürokratismus. (Zehr richtig!) Ihr haben wir die Diktatur des Proletariats entgegenzusetzen.

Als im Anfang der Revolution die Räte sich bildeten, brannen in die rätefeindlichen Elemente, um sie von innen auszubilden. Man hatte damals nicht erfahren, daß jede aufkommende Gesellschaftliche Klasse ihre eigene Form schaffen muß. Die Erklärung des 1. Rätekongresses für die Nationalversammlung war ein Meißel in die bürgerliche Ideologie. Genossin Sender schilbert großartig rückwärtig die ganze Entwicklung der Revolution, die Entwicklung der Räte, den Niedergang der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, und wie bei der Revolution die Arbeiter in den Parlamenten unterdrückt. In der Quelle, im Betriebe und im Verste, müssen die Arbeiter für das politische Räteystem, besonders für die kommunalen Arbeiterräte, gefestigt und gewöhnt werden. Nur auf diesem Wege können wir die alte Bürokratie beseitigen. Ein Räteystem ist notwendig. Wenn auch die Genossinnen durch neue Aufgaben nicht mehr so sehr interessiert sind, so muß sich der Aufbau der politischen Räte nachziehen von den kommunalen Arbeiterräten aus den Bezirksräten und der höchsten Instanz, dem Rätekongress, Reichsräte und Exekutive müssen in einer Hand vereinigt sein. Der Rätekongress hat mindestens aber drei Monate zusammenzusetzen, wo Menschen abzufragen ist.

Die Aufgabe der Frauen in den Mädel ist bis jetzt ganz minimal geblieben. Man muß anerkennen, daß man die Frauen nicht so links liegen lassen kann. Alle bürgerlichen Parteien werden um die Gunst der Frauen. Die Frau ist so selbst der beste Anwalt ihrer Interessen. Durch ihre Einwirkungsmöglichkeiten konnten die Frauen nach und nach einflußreich werden als die Männer. Das harmonische Zusammenarbeiten im Parlament wird sich noch viel feiner und besser gehalten, wenn die Arbeiter den Frauen alle Rechte einräumen und ihnen volle Anerkennung ihrer besonderen Notwendigkeiten garantieren.

Durch die praktische Erfahrung lernt man die Schwächen des bürgerlichen Systems noch viel besser kennen und kritischer, als wenn man fern steht. Genossin Sender schlägt

eine Hausorganisation der Hausfrauen vor.

Dieser Gedanke ist in der Resolution niedergelegt. Wir wollen uns vorbereiten, weil wir uns nicht noch einmal schlagen lassen wollen. Alle Erfahrungen müssen gesammelt werden und aus ihnen geschöpft werden, um die Diktatur des Proletariats von einer Parole zur Wirklichkeit werden zu lassen. (Anbaurndes, Lebhafter Beifall.)

Zweiter Verhandlungsstag.

Leipzig, 20. November 1919.

Mittags 12 Uhr.

Genossin Ziegler eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Sie teilt mit, daß Reichheim die Sitzung um 12 Uhr aus dem Saal und die Konferenz beizugehen läßt. Genossin Reichheim von der Konferenz abgetrennt, konnte aber wegen der Verkehrsverhältnisse nicht kommen. Diese Mitteilung wird von der Konferenz mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Es ist ein Antrag eingegangen, das ausgesetzte Referat der Genossin Sender zu lesen. Das wird einstimmig von der

Konferenz beschlossen. Genossin Ziegler verliest dann die folgende Resolution der Genossin Sender:

Resolution der Genossin Sender

Die Reichs-Frauentag der U. S. P. D. in Orientierung, daß die Freiheit des Proletariats aus der wirtschaftlichen Anschauung und der Aufbau eines sozialistischen Gemeinwesens nur verwirklicht werden kann durch die Diktatur des Proletariats müssen im revolutionären Räteystem, fordert die Genossinnen auszuweisen auf, für die Bewirkung dieses Gedankens alle Kräfte einzusetzen. Daran muß gearbeitet werden, daß die weiblichen Berufsständigen nicht nur an den Wahlen ihres Betriebes oder Berufes teilnehmen, sondern auch prozentual der Anzahl der weiblichen Beschäftigten ihrer Delegierten in den Betriebsräten zu entziehen haben. Die Konferenz erwartet daher, daß unerschütterlich allen Bezirken aus Wert gegangen wird, auf daß auch die sozialistischen Frauen als Vertreterinnen an der Seite der revolutionären Arbeiterklasse zum Aufbau des revolutionären Räteystems beitragen.

Zum Zweck der Einbeziehung der proletarischen Hausfrauen beim Aufbau des politischen Räteystems empfiehlt die Reichs-Frauentag die Schaffung von Wahlverbänden der proletarischen Hausfrauen mit bestmöglicher Beteiligung. Wahlberechtigt resp. wählbar sind nur solche Frauen, deren Sozialistisches Einkommen nicht aus unbezahlter Arbeit herrührt (Zinsen, Grundrente, Unternehmerprofit), die keine fremde Arbeitskraft ausbeuten und die sich zur Diktatur des Proletariats durch die Räte betreten.

Die Aufklärung der Mädelkreise erfolgt durch Wahlkommissionen der Arbeiterräte nach Bildung der Wahlkörper und vorausgehender Aufklärung und Aussprache über die Aufgaben der Frau im Räteystem.

Die Diskussion über das Referat der Genossin Sender wird eröffnet.

Reichheim (Berlin): Das Betriebsrätegesetz hat kein Instrumentarium mit dem wirksamsten Mittel zu machen. Alle Zusammenkünfte der Frauen müssen beendet werden, um den Frauen das Räteystem nahebringen. Nicht die Männer allein dürfen den Aufbau der Gesellschaft vornehmen.

Arndsee (Berlin): Mit der Schaffung von Wahlverbänden proletarischer Frauen soll man sofort beginnen, und zwar in Berlin mit dem weiblichen Räteorganisationen. Auch Bindungs- und Erziehungsarbeit müssen neben dem wirtschaftlichen und politischen Räteystem gebildet werden.

Braunthal-Zeltow-Beestow: Ich will Ihre Aufmerksamkeit besonders auf die kommunalen Arbeiterräte lenken. Hier gibt es Gebiete zu behandeln, die das dringendste Interesse der Frauen berühren. Wir haben trotz der Abwägung der formalen Gründe durch die Mitglieder der Reichs-Frauentag beschlossen, diese Einrichtung aufrechtzuerhalten und Sprechtunden für die Gemeinheitsmitglieder zu veranstalten. Sie müssen sich überall an den Wahlen zu den kommunalen Arbeiterräten beteiligen.

Reichheim (Berlin): Auch die Hausangehörigen müssen wir

Langen (Berlin): Ich muß mit Bedauern feststellen, daß an das Randproletariat nicht gedacht worden ist. Ich möchte empfehlen, daß besonders über das Randproletariat und sein Verhältnis zum Räteystem eine Vorstudie herausgegeben wird.

Schwärmer (Süßberg) zieht nach dem Referat und der Resolution der Genossin Sender den Königberger Antrag bei. Die Hausangehörigen werden

Stender-Zeltow-Beestow: Die vom Ministerium gestatteten Elternbeiräte sind nicht zu tun. Wir wollen Elternräte, die weisere Besinnung haben. Wir müssen die Elternräte in unserem Sinne gestalten und arbeiten für die Wahl zu den Elternbeiräten. Das wird die beste Agitation für uns sein. Die Elternbeiräte sind nicht identisch mit den bestehenden Wahlverbänden. Sie sollen lediglich für die Wahlen zu den Arbeiterräten in Betracht kommen. Wir müssen die Frauen auch über ihren Aufgabensbereich aufklären und sie dann erst zur Wahl führen. Wenn wir uns als revolutionäre Partei behaupten wollen, müssen wir die Frauen in der Agitation und Arbeit mit der Arbeit verbinden. Wir müssen alle Kräfte rationell gebrauchen. Derableben der Arbeiterin bei trotzdem gesteigerter Produktion, das muß unter Ziel sein. Wir wollen die Arbeit zu einer Freude machen. Die gleiche Umstellung wird nicht leicht sein. Aber wir haben die Möglichkeit. Nutzen wir die Zeit, reden wir nicht viel, sondern handeln wir. (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution der Genossin Sender wird einstimmig angenommen.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung:

Die Frauenarbeitsarbeit.

Reichheim (Berlin) erklärt die Genossin Reichheim W. u. M. Berlin das Wort. Sie schilbert eingehend ihre Ausführungen die Maßnahmen, wie man sie sich bei einem Siegreichen über die Rückbildung in die Friedensverhältnisse gedacht hatte. Aber die Demobilisation war eine unteilweise infolge der Räteanlage. Die Arbeiterin der Gewerkschaft bewegt in der Arbeiterin, die Aufhören der Kriegsbilanz, und in der Labotage weiter Interessengemeinschaft. Arbeiterin Mann und Weib entspann sich nun ein harter Kampf um Arbeit und Brot.

Die Frauen sollen in der Handarbeit die Rolle der Soldaten, Arbeiter und Soldaten übernehmen. Das zu fordern ist, ist die Arbeiterin die Arbeiterin, als Mann oder Frau. Der Frauenüberschuß beträgt zurzeit 20 Millionen. Die Frauenarbeit muß zunehmen als Folge des Krieges. Was müssen wir tun, um die Frauen nicht zu willigen Verleugern von Kapitalismus und Liebe werden zu lassen? Wir müssen planmäßig arbeiten. Heute, wo die Not der Arbeiterin so groß ist, heißt es, alle Kräfte für uns nutzbar zu machen. Doch wo die Frau am nützlichsten wäre, im industriellen Austausch, da müssen sie in Gebote miteinhalten. Das ist der Widerspruch des Kapitalismus. Die Arbeiterin muß in den Vordergrund gestellt werden. Die erste Forderung ist:

Gleicher Lohn für gleiche Leistung.

Nicht die größere Eignung entscheidet heute, sondern das Geschlecht. Die zweite Forderung ist: Für den gleichen Beruf die gleiche Auszubildung. Die dritte Forderung ist: Vernünftige Arbeitsleistung wie sie dem Geschlecht entspricht. Es gibt eine Menge Berufe, für die die Frau durchaus nicht geeignet ist. Aus diesen Berufen muß sie heraus.

Die politische und gesellschaftliche Organisation muß das beste Instrumentarium der Frauen zu sein. Es gibt keine Trennung der politischen und gesellschaftlichen Organisation. Genossin W. u. M. bezieht sich auf Referat mit einem Hütten von Frau Luxemburg über den einheitlichen Kampf der Arbeiterin und erriet den lebhaftesten Beifall der Konferenz.

Die Diskussion spricht die 1. Sitzung in Berlin von dem Stand des proletarischen Arbeiterin. Jedes Kind, das in einer Arbeiterfamilie zur Welt kommt, bedeutet eine Vermehrung der Not und des Elends der Arbeiterfamilie. Millionen von Kindern ihr der Jauber und die Freude der Jugend geraubt. Das durchgeführte Kinderdasein bei der Kinderunterstützung vor und für die Arbeiterin. Wir müssen die Zukunft unserer Arbeiterin. Insbesondere die kommunale, weibliche Einrichtungen müssen geschaffen werden. Wir wollen nicht eher ruhen, bis die Kinderarbeit beseitigt wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Fortsetzung Genossin Ziegler schlägt eine neue Resolution zur Erziehungstrage vor, weil diese in sämtlichen Referaten behandelt wurde.

Walthalla-Operetten-Theater.
 8 Uhr:
 Letztes 4 Tage,
 am 40. Mal:
Die Faschingstee
 Sonnabend Premiere:
Eva.
 Operette von Lehár.
 Vorverkauf ab morgen.
 Kasse: 10-14 u. 4-Uhr.

Ab Dienstag, den 2. Dezember.
Kramers Konzerthaus und Varieté, Delitzscher Strasse 2.
 6674
 Anfang 7 Uhr.
 Gastspiel d. Leipziger Possen-Ensembles, Dir. Gerschler, mod. Hornisten, Komiker, Duo und Quartette.
Neu für Halle. Neu für Halle.
Max Bemann, das sächsische Original.
 Klass u. Max Bemann, das mod. Gesangs- und Spielduett. — Hans' u. Gretl, das Schlierseer Tänzerpaar.

Apollo-Theater.
 8 Uhr:
 Ein vorzügliches Mal:
Die Puppe K. Andras
 Donnerstag, Erstaufführung:
Nachfallter
 Operette von K. Andras
 Vorwerk, 9-1 u. 4-7 U.

Stadttheater.
 Mittwoch d. 3. Dezember.
 Anfang 7, Ende 11 Uhr:
Don Carlos.
 Donnerstag: 6677
Das Christelflein.

Böllberg-Wörmnitz.
Lichtbilder-Vortrag
 des Stadtratsordneten Knauth, Halle,
 im Gasthof zu Wörmnitz,
 am Donnerstag, den 4. Dezember.
 Nachmittags 5 Uhr:
Kindervorstellung.
 „Lustige Bilder und Märchen“.
 Abends 8 Uhr: Für Erwachsene:
„Die große französische Revolution“.
 Eintrittspreise: Für Kinder 30 Pf., für Erwachsene 75 Pf.
 Zu schreiben Befunde lobet ein
 Der Bildungsausschuss der U. S. P.
 Der Gast ist erbeten.

Taschentücher

Balist mit Hohlsaum, für Damen Stück 1 ⁹⁵	Balist mit Hohlsaum, gestickte Ecke, für Damen Stück 1 ⁹⁵	Leinen mit Hohlsaum, für Damen Stück 2 ⁹⁵	Balist mit Buchstaben, für Damen Stück 2 ⁹⁵	Balist mit bunter Kante, für Damen Stück 2 ²⁵	Macco mit bunter Kante, für Damen Stück 2 ⁹⁵
Balist mit Langette, ringsherum gestickt, f. Damen Stück 3 ⁹⁵	Balist mit Langette, gestickte Ecke, für Damen Stück 3 ⁷⁵	Leinen mit Hohlsaum, für Damen Stück 3 ⁰⁰	Balist m. schwarzer gestickter Kante Stück 3 ⁷⁵	Leinen weiss, für Herren Stück 4 ⁹⁵	Leinen m. farbiger Kante für Herren Stück 5 ⁰⁰
Leinen mit Hohlsaum für Damen Stück 3 ⁹⁵	Damen-Taschentücher Stückerei Stück 5 ⁷⁵ 4 ⁷⁵ 4 ⁹⁵ Herren-Taschentücher weiss Stück 4 ²⁵ 3 ⁹⁰ 3 ⁰⁰		Leinen mit Hohlsaum für Damen Stück 3 ⁹⁰		

Brummer & Benjamin,
 Grosse Ulrichstrasse 22/23. 6678

Monopol-Lichtspiele, Gdstr. 5.
 Ab heute, nur drei Tage:
Stuart Webbs
 in
„Die verräterische Peitsche“.
 Spannendes Detektiv-Abenteuer
 in vier Akten. 6675
„Glücklich entlobt“.
 Deuteres Lustspiel in drei Akten.

Wildorfs Gesellschaftshaus Karstr. 14
 Mittwoch, 29. Nov., von 8 Uhr an: 4890
Öffentlicher Ball.

B. B. Bells Bunte Bühne.
 Ein weiterer Schlager
 der neue Spielplan.

Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl.
 Mozartsaal (Weidenplan 209).
 Sonntag, den 7. Dezember 1912, nachm. 5 Uhr:
Märchen und Lieder
 für Kinder u. solche, die es wieder werden wollen.
 Vortragende:
Elena Gerhardt — Emil Mamelok.
 Alle Volks- und Walthallendieder, Neue Kinderlieder von Reyer u. Koch, Märchen von Grimm, Bergan, Parzival, Leander, Anders u. Storm.
 Kasse von 10 bis 10.15, 2.10, 2.10, 1.50 bei H. Hofman

Beesen. Beesen.
 Sonntag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr.
 im Gasthof zum deutschen Haus:
Theater und Ball.
 Die Waffen nieder. Drama in 4 Akten.
 Von achtzig Tagen. 3 bis 6 Uhr:
 Es folgt ergründet ein
 Offiziers im Vorbericht (1 2/3 Akte) bei Herrn Gehrmann
 Schwanke. 6679

Osendorf.
 Sonnabend, den 6. Dezember, von 7 Uhr an,
 im Gdhaus zum Dreierhaus:
Theater und Ball.
 Die Waffen nieder!
 Drama in 4 Akten.
 Es lobet ein Der Gehrband.
 Willste im Vorbericht — Trete 1 2/3 Akte. — bei Herrn Gehrmann
 Kniez u. Müller L. Müller. 6682

Engl. Zigaretten, äußerst preiswert.
Zigaretten, aus reinem Uebersee-tabak.
 Für Gastwirte und Wiederverkäufer.
K. Gimpel, Alte Promenade 6,
 im Reichshofgebäude.
 Nicht mit Neue Promenade zu verwechseln.

BIO

Schon ab heute:
 Die Riesen-Detektiv-Sensation

Eine Nacht im Fremdenzimmer.

Kolossal-Schlager
 in 5 Akten.

Allein! Partaischriften Volks-Buchhandlung.

Heilquellen des Bades Neu-Ragozy.
 Eila-Quelle :: Carolus-Quelle
 Augustus-Quelle.
 Arztlich empfohlen bei Katarren des Rachens, Kehlkopfs usw., Magen- und Darm-Katarren, chron. Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden, ebronisch Katarren der Gebärmutter, Tuben- u. Eierstocke, Exsudaten des Brust- und Bauchfels, Hautkrankheiten (Furunkelose usw.), Stoffwechsellkrankungen, Gicht (harnsaure Diathese), Diabetes, Skrophulose, Pottent, Dinkarmut, Rheuma, Gelenkrheumatismus und dessen Folgen bei jugendlichen Personen (Herzleiden, Chorea, Neuronen, Rachitis und deren Folgen).

Anna-Brunnen, erstklassiges Tafelwasser von außerordentlich erfrischender Wirkung; in Brunnen-Verwaltung **Bad Neu-Ragozy** bei Halle.
 Telefon: Amt Salzmarkt Nr. 38 (und Halle Nr. 6723).
 Vertreter u. Hauptdepot: **G. Förste, Streiberstrasse 15 :: Telefon 2611.**
 Niederlagen in Halle: **Doms-Drogerie, Mansf. Str. 1. Tel. 1597.**
Emel-Apothek, Kleinmiedens 4. Tel. 1912.
Eisler-Wagner-Apothek, E.-Wagnerstr. 44. Tel. 3511.
 Niederlage in Jölan: **Drogerie Dankwardt.**
 Vertreter für Weissen u. Umg.: **Reichs-Drogerie Krüger, Tel. 39.**

Tattersall Wintergarten.
 Direktion: H. Hamppe, Magdeburger Straße 66.
 Taglich:
Große Internation. Ringkampf-Konkurrenz.
 Heute, Dienstag, den 2. Dezember, ringen:
 Pistaki (der poln. Biese) gegen Pinar (Dortmund), Seifert (Sachsen) gegen Knautz (Waltmister), Rutscheltinger gegen Stegemann (Hamburg) gegen Sekay (Polen).
 Vor den Ringkämpfen: **Konzert.**
 Beginn des Konzerts 7 Uhr.
 Beginn der Ringkämpfe: Punkt 8 1/2 Uhr.
 Vorverkauf a. d. Tageskasse 1-2 Uhr.

Holz pantoffeln
 — in guter, sauberer Ausführung —
 für Frauen à Paar 4.—, 4 25, 4 50 Mk.,
 für Kinder à Paar 3.—, 3 25, 3 50, 3 75 Mk.
Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zigaretten
 von 75 Pf. an,
 engl. Zigaretten
 von 30 Pf. an,
 ägypt. u. türkische
 von 35 Pf. an,
 gibt jeden Posten ab

Emil Strahl, Halle (S.).
 Unt. Leipziger Str. 19,
 gegenüber von G. F. Ritter.
 Tel. 2166. 6190

Schlüter-Plakat
 sehen, da gibt es
Schlüter-Brot
 zu kaufen.

Elegante 6662
Damentaschen
 in Leder
 von 24.— Mk. an
 solange Vorrat reicht.
H. Krasemann,
 nur Schmeerstr. 10.

**Schlammzimmer, Rücken-
 schmerzen, Bluthochdruck,
 u. Gefäßkrankheiten, Bluthochdruck,
 mit Toten- u. Wallen-
 u. anderen Mitteln,
 Gicht, Berittis,
 Rammde, Gicht,
 Spiegel, Rücken-
 schmerzen verlanft 6670
 Otto Bernhardt, Str. 12.**



Erst-Aufführung!
 Nur f. Erwachsene!
Vom Rande des Sumpfes
 Sensationsdrama,
 5 Akte 5.
 In der
 Hauptrolle: **Lu Synd.**
 Bis Donnerstag verbringt:
Auf den Schienen der Pazific-Bahn.
 Wild-West-Sensation.
 Hoheste Spannung.
 Nur f. Erwachsene!

Orpheum,
 12 Stelweg 12.
 6682

Volkspart,
 Burnstraße 27.
 4671
Kräftiger Mittagstisch.

Rasier-Apparate
 von 8. 2.50 bis 10.—
E. Hertzscher,
 Post-Lohnverkehrs-
 Kasse Poststr.

Alle Sorten Felle
 Häute, Tierhaare
 und Wolle
 kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
 Fischerplan 2, Tel. 1178.

Qualitäts-Dauer-Wäsche
 mit Stoffinlage.
 Manschetten, Kragen,
 Vorhemden.
 Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.
Dauerwäsche-Spezialhaus
Geiststr. 53,
 schrägüber der Adler-
 Apotheke.

Sabellos erhalt. gute Spielfächer
 zu verkaufen: Tuppen-
 tube (Stilmieder), große
 Rückenbilder (ell. Koch-
 herd), Eternite magnet,
 große Dympe (Ueberbügel),
 großes Tischenspaneel, etc.
 ichtigung von 8-4 nachm.
Krauz, V.-Scheffelstr. 7 pt.

Schneider-Lehrling
 sucht C. Wagner, Land-
 hader Straße 14. 6685